

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmäßige Anweisung zum wahren Christenthum, denen Einfältigen, aber Heilsbegierigen Seelen zur Erbauung auf Verlangen gegeben von einem, der, ...

Müller, Heinrich Christoph

Jauer, 1755

VD18 90793021

19) Die Beschaffenheit des wahren auch des Landüblichen sogenannten, aber falschen Christenthums.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189469

ten, sondern mit der That und der Wahrheit. 1 Joh. 4, 19, 21 c. 3, 18.

Das ist Gottes des Vaters Gebot, daß wir glauben an dem Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, (aus der Liebe, mit welcher uns Gott in Jesu geliebet hat, und aus welcher wir ihn und unsern Nächsten lieben,) wie er uns ein Gebot, und mit demselben die Kraft, willig und frölich zu gehorsamen, gegeben hat. Hieraus mag nun leicht erkant werden.

19) Die Beschaffenheit des wahren auch des Landüblichen sogenannten, aber falschen Christenthums.

§. II. Was ein wahres Christenthum sey, und wie der Mensch, der durch den Glauben an Jesum Christum, ein wahrer Christ worden ist, sein Christenthum durch Gottes Gnade führe. Um beliebter Kürze willen wollen wir das wahre und falsche Christenthum sogleich neben einander, nach einigen Puncten, (weil alles, was davon gesagt werden könnte, zu berühren, jetzt nicht möglich ist,) ansehen. Und hiebey sey ein jeder, um des Herrn Jesu willen, der ihn so theuer erkaufet hat, und um seiner eigenen Seelen Seligkeit willen gebeten, er wolle doch sein Herz und Christenthum nach demjenigen, was er hier aus dem Worte Gottes liest, vor Gott redlich prüfen. Wißt du, o Seele, bisher ein solcher wahrer Christ nicht gewesen; so will dich dein Heiland noch dazu machen. Er-



fenne und fühle nur deine Beschaffenheit, und wende dich sodann, mit herzlichem Gebet, zu deinem Heilande. Er wil und wird dir aus seiner Fülle Gnade und Wahrheit schencken.

1) Ein wahrer Christ, ein gläubiger mit dem heiligen Geist gesalbter und aus Gott geborner Mensch, fühlet sich vor Gott, als einen in ihm selber ganz verderbten, elenden, des Todes würdigen, gangen und gebornen Sünder. Er kennet und weis an ihm selber, als an ihm selber, nichts Gutes; wohl aber findet er alles Böse in seinem Herzen. Ein Maul-Christ fühlet und erkennet das nicht. Er meynet, er habe ein gutes Herz, Gott sey ihm gnädig, selig werde er gewiß werden. Aus seinen bösen Früchten kan er nicht auf sein Herz, den bösen Baum, schliessen. Nein er ist mit ihm selber recht wohl zufrieden, und gehet dahin, als hätte er mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle ein Verständniß gemacht. Das Licht Gottes fehlet ihm. Er ist blind und todt in Sünden. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

2) Ein wahrer Christ ist daher arm im Geist, und beuget sich täglich vor Gott, als ein in ihm selber elender, armer, nackter und ganz verderbter Sünder. Ein blosser Nam-Christ weiß von keiner Armuth des Geistes; er ist, wie ihm düncket, reich, satt und hat genug Gutes an sich. Er könnte noch wohl andern von seinem Guten was mittheilen. Daß er sich vor Gott, mit rechtem Gefühl seines Herzens, als ein nackter und bloßer Sünder beugen solte, das ist ferne von ihm; er verstehet nicht, er siehet nicht ein, er begreiffet nicht, was das sagen wolle. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

3) Ein

3) Ein wahrer Christ erkennet **IESUM**, sein Ein und Alles, in dem Lichte des heiligen Geistes aus dem Worte Gottes, lebendig. Er hat, aus solcher Erkenntniß **IESU**, allerley göttliche Kraft, so ihm zum Leben und göttlichen Wandel dienet; er hat in der Erkenntniß **IESU** das ewige Leben. 2 Pet. 1, 3. Joh. 17, 3. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weiß entweder von **IESU** nichts, oder doch nichts gründliches. Meynete er auch ein gründliches Wissen von **IESU** zu haben; so ist es doch nur ein blos buchstäbliches, todtes Wissen. Sein Herz fühlet von solchen Wissen kein Leben, keine göttliche Kraft zum göttlichen Wandel. Er kan sich nicht einmal vorstellen, was das sey: Das ewige Leben allerley göttliche Kraft; ein geistliches und **GOTT** wohlgefälliges Leben; ein geistlicher und **GOTT** wohlgefälliger Wandel. Diese Sprache des Geistes Gottes ist und bleibet ihm gang unbekannt, ob er auch gleich die Worte, nach dem laut und Schall, vorbrächte; weil ihm die damit bezeichnete geistliche und göttliche Sache, in der Kraft und Wahrheit fehlet. Er hat die Sache nicht, er schmecket sie nicht, er erfähret sie nicht, so lange er sich nicht in der Wahrheit von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen **GOTT** bekehren läset; wär er auch der berühmteste und gelehrteste Doctor Theologiae, der von denen göttlichen Wahrheiten auf das subtilste zu reden wüste. Ist er nicht, in seiner Blindheit, ein unseliger Mensch?

4) Ein wahrer Christ hat, durch den Glauben, ewige Gerechtigkeit in **IESU**. **IESUS** ist seine Gerechtig-

tigkeit vor Gdt. Jes. 45, 25. Jer. 23, 6. 1 Cor. 1, 30. In Jesu ist er heilig und herrlich vor Gdt. Ps. 16. Eph. 5, 25-27. Jesus in ihm, er in Jesu. Von dieser Gerechtigkeit, Heiligkeit und Herrlichkeit in Jesu vor Gdt giebet der heilige Geist dem Gelfte des Gläubigen ein lebendiges Zeugniß. Daher siehet er sich in Jesu demüthig und frölich vor Gdt also an, wie ihn Gdt in Jesu ansiehet. Er rühmet sich des HErrn Jesu seiner Gerechtigkeit. 1 Cor. 1, 31. Er freuet sich seiner Gerechtigkeit in Jesu. Jes. 61, 10. Ps. 89, 16-18. und suchet, mit Paulo, ihn immer in völligerem Glauben zu fassen, und sich seiner immer freudiger zu rühmen. Phil. 3, 7-15. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weiß davon in der Kraft nichts. Er lebet entweder in groben Sünden, oder verlässet sich auf seine eigene Bettel-Gerechtigkeit, und rühmet sich des Fleisches. In beyden herrschet das Bild des Teufels; sie sind stinckend und ein Gräuel vor Gdt; sie liegen unter dem Fluche. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

5) Ein wahrer Christ ist in Jesu, durch den Glauben, vor Gdt auf ewig losgesprochen von aller Schuld und Strafe der Sünden. Alle seine Sünden sind ihm, in Jesu Blut und Tod, von Gdt auf ewig vergeben, und alle Strafe derselben auf ewig erlassen. Doch daß er im Glauben an Jesum Christum bleibe. Ps. 103, 1. Röm. 3, 24. 26. 28. c. 4, 6-8. c. 5, 1. c. 8, 33-34. Offenb. 1, 5. Hebr. 9, 14. Das versüßet ihn der heilige Geist kräftig durch den Glauben. Daher ist sein Herz erfüllet mit loben und Rühmen des Namens Gdtes. Ps. 101, 1. u. Jes. 44, 22. 23. Er kan dar-
auf,

auf, daß ihm seine Sünden vergeben sind, und alle Strafe erlassen ist, fröhlich leben, geduldig leiden, auch fröhlich und selig sterben. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein Maul-Christ tröstet sich fälschlich der Vergebung seiner Sünden, weil er die Sünde noch liebet. Wie kan Gott dem, der in der Liebe zur Sünde sein Feind ist, die Sünden vergeben? Daß sein Trost ein falscher Trost sey, fühlet er wohl, wenn ihm nur eine Sünde recht aufs Gewissen fället. Da wird ihm die ganze Welt zu enge, er weiß sich vor Angst nicht zu lassen, der Zorn Gottes schrecket ihn, und die Hölle sperret den Rachen gegen ihn auf. Wohl ihm, wenn sein Gewissen also bey Zeiten aufwachet, da er noch in Jesu Gnade suchen und finden kan! Wehe ihm aber, wenn sein Gewissen ihm erst in der letzten Todes-Noth und in der Ewigkeit aufwachet! Wer will ihm da helfen? Ist er nicht ein unseliger Mensch?

6) Ein wahrer Christ hat Frieden mit Gott, durch Jesum Christum, seinen Herrn. Röm. 5, 1. Er ist in seinem Herzen, durch das lebendige Zeugniß des heiligen Geistes versichert, daß er Gottes liebes Kind, und Gott sein gnädiger lieber Vater sey, der geschworen habe, daß er nicht mit ihm zürnen wolle. Röm. 8, 16. Jes. 54, 9. 1 Thess. 1, 10. c. 5, 9. Das giebet Ruhe, Muth und Kraft. Jes. 27, 4. Er kan Gott, im kindlichen Geiste nennen seinen lieben Abba, und auf ewig verjöhnten Vater. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Das giebet seiner Seele göttliche Stille, göttlichen Muth und göttliche Kraft. Jes. 32, 17, 18. Er hat Frieden und rühmet sich in Gott, Röm. 5, 11. d. i. er überlässet sich ganz

ganz und gar GOTT seinem lieben Vater, ruhet in seiner väterlichen Führung, und will nur mit seinem Auge geleitet seyn. Mein Vater, spricht er, sorget für mich: daher bin ich ohne Sorgen. Wollen ihn Sorgen anfallen, so wirft er sein Anliegen auf den HERRN, und stillt seine Seele in der Weisheit, Güte und Allmacht seines lieben himmlischen Vaters. Er lebet mit dem dreyeinigigen GOTT in seliger Gemeinschaft. 1 Joh. 1, 3. Ist er nicht ein wahrhaftig ruhiger, stiller, vergnügter und in GOTT seliger Mensch?

Ein Nam Christ glaubet nicht in der Wahrheit an Jesum Christum, weil er die Sünde liebet, und fleischlich gesinnet ist. Wer die Sünde liebet, ist GOTTES Feind. Wie kan denn ein Feind GOTTES Frieden mit GOTT haben? Wie kan ihm GOTT gnädig seyn? Wie kan er GOTT seinen verfühneten lieben Vater nennen? Wachet ihm, wie gleich vorher Num. 6. gedacht worden, sein Gewissen auf; so blißet ihm der Zorn des allmächtigen GOTTES in die Augen; es wird ihm angst und bange; er weiß nirgends Ruhe zu finden. Gedendet er an den Tod, an das Gerichte und die Ewigkeit; so ist er vollends durch und durch unruhig. Warum? Der Zorn GOTTES ruhet auf ihn. Er ist ein Kind des Zorns und des Todes.

Will er solche, wie er sie nennt, melancholische Gedanken vertreiben; so mag er solches wohl, höchst unvernünftig, auf eine kurze Zeit thun: Er muß aber, wider seinen Willen und Danck, erfahren, daß seine auf den Tod verwundete, und daher höchst unruhige Seele, mit lustigen Gesellschaften, mit eitelen Veränderungen, mit Geld, Gut, weltlicher Ehre und Freude, nicht geheilet

heilet noch gestillet werden könne. Ehe er sich versiehet, brauset sein Herz wieder vollkommen. Sünden, Zorn Gottes, Tod und Gerichte schrecken ihn, und sein vermeynter Glaube, seine gewohnte, aber ungegründete und fleischliche Zuversicht zu Gott fället denn gleichsam mit einmal in den Brunnen.

Ueberfället ihn Noth, oder wird er mit sorglichen Gedancken geplaget, wie es ihm künftig noch gehen möchte; so kan er seine Zuflucht mit Gebet zu GOTT nicht nehmen. Sein Herz widerspricht und saget ihm, daß er in dem Stande nicht sey, Gott, als ein liebes Kind seinem lieben Vater, vertrauen zu können. Daher ist er sein Selbst-Gott. ER will und muß für sich und die Seinen sorgen; ER muß sehen, wie er ihm selber rathe; ER will und muß sein Auge, sein Alles seyn. Oder er nimmt seine Zuflucht zu Menschen, die alle Lügner und leidige Tröster sind. Kurz: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht still seyn kan, und dessen Wellen Noth und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott. Jes. 57, 20. 21. Sind die bloße Nam-Christen nicht recht unselige Menschen?

7) Ein wahrer Christ hat, aus dem Glauben an Jesum Christum, eine lebendige Hofnung der ewigen Herrlichkeit, der Herrlichkeit Gottes. Dazu ist er beruffen und wiedergeboren. Dahin ist seines Herzens Verlangen gerichtet. Diese Herrlichkeit ist sein Ziel, wornach er ringt und laufet, und worauf er mit dem heiligen Geiste versiegelt ist. Röm. 5, 2. 1 Pet. 1, 3. 1 Thess. 2, 2. 2 Cor. 5, 1. 2c. 1 Cor. 9, 24. Eph. 1, 13. 14. Die ganze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit ist ihm ein Ausseh:

feh:

kehrigt, Staub, Roth, Wind, Dunst, Sand und Eitelkeit. Seine widergeborne Seele, seine aus Gott und zu Gott geborne Seele ist zu edel, als daß sie sich mit solchem Eiteln sollte sättigen lassen. Jesus hat ihr seine Herrlichkeit versprochen. Nach derselben hungert und durstet sie; sie ruffet mit sehnlichem Verlangen, doch auch mit stiller Gelassenheit: O mein JESU, Komm bald! Offenb. 22, 20. Ist er nicht ein recht seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weis von dieser Herrlichkeit nichts. Er ist daran blind und todt. Welt, weltliche Ehre, Lust und Reichthum sind die Sau-Träbern, womit er sich sättigen will, aber nicht kan. Luc. 15, 15. 16. Daher brennet er, im höllischen Durste, nach immer mehrerer Eitelkeit. Eine sündliche Freude muß auf die andere folgen; eine Hand voll Goldes und Silbers muß der andern beygeleget werden; eine weltliche Ehre wird nach der andern begierig gesucht? Warum aber? Antw. Weil alle die Eitelkeit und Thorheit der Welt die arme Seele nicht sättigen kan. Es ist alles Wind, Dunst, Thorheit, Eitelkeit, ein wahres Nichts. Die Seele aber ist zur Herrlichkeit Gottes erschaffen; kan sie nun mit solchem Dunst gesättiget werden? O unselige nach der Welt Eitelkeit durstende Nam-Christen! Was wollen sie, wenn nun die Welt mit ihrem Dunst vergangen ist, in der unendlichen Ewigkeit haben? Antw. Ewige Quaal und Pein. 1 Joh. 2, 15-17. Luc. 16, 13. 19.

8) Ein wahrer Christ ist gesalbet mit dem heiligen Geiste, dem Geiste Gottes und Christi. Daher
ist

ist er ein wahrer Christ, Christi, des Gesalbten Genoss, Angehöriger, herrliches Eigenthum und liebe Braut. Ps. 45, 8. Röm. 8, 9. 2 Thess. 2, 14. Tit. 2, 14. 1 Pet. 2, 9. 2 Cor. 1, 22. Dieser Geist Gottes, der Geist der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Kraft, der Erkenntniß und der Furcht des H. Ernn, wohnet in ihm, als in seinem Tempel. Röm. 8, 9. 1 Cor. 3, 16. c. 6, 19. Dieser Geist lehret, ermahnet, tröstet, züchtiget und treibet ihn zu allem Guten, und er folget dem Triebe dieses Geistes willig. Röm. 8, 14. Mit diesem Geiste wohnet Gott der Vater und Gott der Sohn in ihm. Joh. 14, 23. 20. Das weis der wahre Christ, an dem Triebe des Geistes Gottes, und an dem willigen Gehorsam, den er solchem Triebe leistet. Darum spricht Johannes: **Daran erkennen wir, daß Gott in uns bleibet, an dem Geiste, den er uns gegeben hat.** 1 Joh. 3, 24. Sind solche gesalbete Tempel des dreyeinigigen Gottes nicht recht selige Menschen?

Ein blosser Nam-Christ wird bewohnet, beherrschet, und, durch die ihm angeborne Sünde, getrieben zu allen Schanden und Lastern, von dem Fürsten der Finsterniß. Eph. 2, 1-3. Er folget solchem Triebe auch willig, und begiebet der Sünde seine Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, von einer Unreinigkeit zur andern. Entweder ist Unzucht, Sauffen, Fressen, Fluchen, Stehlen, Zürnen, Zancken, u. s. w. seine Lust und Freude; oder er ist, nach seinem Vater dem Teufel, stolz, erhaben, aufgeblasen, und in seiner eigenen Gerechtigkeit sein Göße. Ist ein solcher armer Mensch nicht ein unseliger Mensch?

9) Ein



9) Ein wahrer Christ liebet Gott, aus der Liebe, womit Gott ihn in Jesu geliebet hat, und die er in seinem Herzen gläubig schmecket, kindlich und herzlich. Ich liebe Gott, spricht er, denn Gott hat mich erst geliebet. 1 Joh. 4, 19. Aus solcher Liebe zu Gott befließiget er sich, die Gebote Gottes treulich zu halten. Joh. 14, 23. **Und da er seine Gebote hält, bleibet er in Gott, und Gott in ihm.** 1 Joh. 3, 24. Die Liebe Gottes ist in ihm vollkommen. 1. 2, 5. Er ist, da er recht thut, aus Gott, der gerecht ist, geboren. v. 29. Er fürchtet Gott kindlich über alles an allen Orten und bey allen Menschen. Gott ist ihm gegenwärtig; er lebet, webet und ist in Gott. Darum duldet er auch keinen bey ihm aufsteigenden bösen Gedanken, sondern tödtet ihn, aus kindlicher Liebe zu Gott, in der Kraft Christi, und reiniget sich von allem, was er in sich unlauteres und sündliches fühlet, in dem Blute seines Erlösers. Nach allen Geboten des Herrn befließiget er sich auch äußerlich einherzugehen. Mag er gleich die Gebote Gottes nicht vollkommen halten, nach der Strenge des Gesetzes; so hält er sie doch redlich, nach der Kindigkeit des Evangelii. Er hasset alle Sünden, und liebet das ganze Bild Gottes. Er hat den Sinn Christi. Er ist in ihm selber wahrhaftig, in Jesu aber vollkommen gerecht durch den Glauben. Ist er nicht ein recht seliger und Gott wohlgefälliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ spricht wohl: En, wer wolte Gott nicht lieben? Gott muß man ja lieben. Will er aber sich recht ansehen, so wird er finden, daß er ein

ein



ein arger Feind Gottes sey. Denn er hasset, was Gott liebet, nemlich innere und äußere Heiligkeit, wahre Gottseligkeit, Verläugnung der Welt, wahre Nachfolge Christi. Er liebet, was Gott hasset. Gott hasset alle Sünden ewig und unveränderlich. Der Nam-Christ liebet sie. Er heget sie in seinem Herzen mit Wohlgefallen. Er begehret sie äußerlich mit Lust und Vergnügen, wo ihn nicht fleischliche Ursachen, als Verlesung der eigenen Ehre, der Gesundheit, oder Furcht vor Strafe davon abhalten. Kan er die Werke des Fleisches im Verborgenen ausüben, und versichert seyn, daß sie nicht auskommen; so hält ihn die Ehrfurcht vor dem allgegenwärtigen, allmächtigen, heiligen und gerechten GOTT davon nicht zurücke. Gott nimmt es so genau nicht; heilig kan man nicht seyn; wie Jesus gelebet hat können wir schwache Menschen nicht leben; die Gebote Gottes kan man nicht halten; man bitter es Gott wieder ab. 2c. Das ist die fleischliche Sprache des gegen Gott feindseligen Herzens eines fleischlichgesinneten Maul-Christen.

Vor denen Grossen dieser Welt, die ihm zu befehlen haben, hat er vielmehr Ehrfurcht, als vor dem lebendigen Gott. Ihre Gebote gehen ihm über Gottes Gebote, ihre Gnade und Liebe über Gottes Gnade und Liebe. Sind das nicht blinde und unselige Menschen? Sind sie nicht Gottes Feinde? Mögen sie sich wohl, mit dem geringsten Schein der Wahrheit, Christen nennen?

10) Ein wahrer Christ liebet seinen Nächsten redlich, treulich und herzlich, in Gott und unter Gott. Er liebet, die ihm wohl thun. Er liebet, die ihn hassen und

E

und



und anfeinden, Math. 5, 44. und betet für sie. Er liebet Bekante und Unbekante, er betet für alle Menschen. 1 Tim. 2, 1. 2c. Er liebet insonderheit mit einer innigen Bruder- & Liebe, die mit ihm von GOTT geboren sind. 1 Joh. 5, 1-3. Er liebet nicht allein mit Worten, sondern mit der That und Wahrheit. Cap. 3, 16-20. Er thut keinem Menschen mit Willen was zu leide; er freuet sich von Herzen, wenn er seinen Nächsten dienet, und sonderlich seinen Feinden Gutes thun kan. Röm. 12, 20. 21. **Denn das ist GOTTES des Vaters Gebot, daß wir uns unter emander lieben.** 1 Joh. 3, 23. Und davon hat er ein sicheres Kennzeichen, daß er GOTTES Kind, und seinem Vater gleich gesinnet sey. Math. 5, 45. In dieser Liebe suchet er, aus der Liebe JESU Christi zu wachsen und zuzunehmen. Und so ist sein Leben ein Leben der Liebe, ein ruhiges und vergnügtes Leben. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ siehet nur auf sich. Wenn er nur hat, wenn es ihm nur wohl gehet, so ist er wohl zufrieden. Sein Nächster mag auch sehen, wie er zurechte kommt. Scheinet er Liebe zu üben; so hat er dabei fleischliche Absichten, die Verläugnung sein selbst ist ihm ganz unbekant. Geschiehet ihm was zu leide, er weis sich zu seiner Zeit zu rächen. Wie man ihm thut, so thut er wieder. Wahre Kinder GOTTES sind ihm ganz und gar zuwider. Er und sie schicken sich nicht zusammen. Warum nicht? Antw. Weil er nicht aus GOTT geboren ist, und sich zu GOTT nicht schicket. Daher sind ihm GOTTES Kinder ganz unleidlich. Woher kommen alle Sünden gegen den Nächsten wider die andere Tafel der zehn Gebote? Antw. Aus dem Unglauben, der Hauptünde wider

wider die erste Tafel. Glaubten die Menschen an Gott, liebten und fürchteten sie Gott, aus solchem Glauben, von Herzen; wie könnten sie in Ungehorsam, Feindschaft, Unzucht, Ungerechtigkeit, Verleumdung und andern Sünden wider den Nächsten leben? Wer seinen Nächsten nicht in Gott liebet, ist nicht aus Gott geboren. Ist er nun nicht ein unseliger Mensch?

II) Ein wahrer Christ hat die Sünde, das Fleisch noch in sich, und fühlet dessen Reizungen zum Bösen; aber mit herzlichem Abscheu, mit inniger Betrübniß und Widerwillen. Er hat Sünde, und bekennet es Gott mit Scham und Reue. 1 Joh. 1, 8. Aber er thut nicht Sünde, d. i. er liebet die Sünde nicht, er vollbringet sie nicht mit Freuden, er wandelt nicht nach dem Fleische, er creuziget vielmehr sein Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, und hält sich im Glauben an Jesum, in welchem er dem Vater geheiligt ist in der Wahrheit. Er ist in Christo Jesu, folglich ist keine wirkliche Verdammung an ihm. In Jesu ist er, durch den Glauben die Gerechtigkeit Gottes. 1 Joh. 3, 6. 9. Röm. 8, 1. Gal. 4, 24. Joh. 17, 19. Röm. 8, 1. 2 Cor. 5, 21. Er leget täglich ab den alten, und ziehet an den neuen Menschen. Eph. 4, 22-24. Er lebet in täglicher Reue und Busse, und freuet sich täglich dabey seines Erlösers, in welchem er geheiligt und vollendet ist. Hebr. 10, 14. Und so ist er in ihm selber ein vor Gott, als Sünder, im Staube liegender; in Jesu aber ein heiliger und herrlicher, ein vollkommen Gerechter. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christe hat Sünde und liebet sie. Die sündlichen Lüste sind ihm angenehm, und

er lasset die Sünde gerne herrschen in seinem sterblichen Leibe. Er thut Sünde mit gutem Willen und Vergnügen. Daher ist er vom Teufel, ist sein Gefangener, und lieget unter Gottes Zorn und Ungnade, unter dem Urtheil der ewigen Verdammniß. 1 Joh. 3, 8. 2 Tim. 2, 25, 26. Eph. 2, 1-3. Ist er nicht ein unseliger Mensch? Siehe in diesem 1ten §. Num. 8. 9.

12) Ein wahrer Christ wachet über sein Herz, und lasset die aufsteigende böse Luste nicht zur Kraft in ihm kommen. Der Geist Gottes züchtiget ihn alsbald, und er lasset sich züchtigen, warnen und reinigen. 1 Pet. 5, 8. 9. 1 Joh. 3, 3. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ ist nicht gewohnet, in sein Herz hinein zu sehen. Er ist blind an ihm selber, und gaffet nur auf das, was in der Welt vorgehet. In ihm toben und wüthen die sündliche Luste, und er mercket es nicht einmal. Er ist ein Gefangener, und fühlet es nicht, sondern düncket sich frey und sicher zu seyn. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

13) Eines wahren Christen Othem-holen ist Beten, Betteln, Seufzen und Flehen durch Jesum zum Vater. Fraget man: was ist ein wahrer Christ? Antw. Ein ohn Unterlaß Betender. Wie und wo findet man einen wahren Christen? Antw. Im Gebet, vor dem Throne der Gnaden. Er kan nicht anders, als ohne Unterlaß beten. Er bittet und nimmt, er suchet und findet, er klopfet an, und es wird ihm aufgethan. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christ weis von solchem Herzens-Gebet nichts. Er plappert mit dem Munde, und ist froh, wenn er mit solchem Geplappere fertig ist. Be-
ten



ten ist ihm ein Frohdienst; die Zeit wird ihm dabey lang; er ist nicht gewohnt mit Gott zu reden; sein Herz ist fern von Gott. Ist er nicht ein elender, nacketer, von Gott entfernter, unseliger Mensch?

14) Ein wahrer Christ hat in Jesu alles, durch den Glauben; mit ihm selber aber ist er nie zufrieden, sondern will immer mehr geheiligt werden an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften. Er seufzet: Ach Herr, wie viel Böses ist noch in mir, und wie viel fehlet mir noch an deinem schönen Sinne! Ach Herr, bilde mich doch besser und völliger nach deinem Bilde. In ihm selber ist er inner arm. In Jesu aber ist er reich durch den Glauben. Jesu Glaube, Liebe, Hoffnung, Geduld, Demut, Sanftmut, Keuschheit, Reinigkeit, Heiligkeit ist sein Glaube, seine Liebe, Geduld, Hoffnung, Demut, Sanftmut, Keuschheit, Reinigkeit, Heiligkeit im Glauben. Den ganzen Jesum hat er angezogen, und ziehet ihn täglich an im Glauben. In Jesu lebet und wandelt er; in Jesu wird er vor Gott erkunden. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam Christ weis das nicht zurechte zu legen. Arm und reich, elend und herrlich, ein Sünder, und doch vollkommen gerecht seyn, alles haben, und doch hungern und dursten; das gehet über seinen Begriff. Er hat genug, ist gut genug, und weis nicht, wie er besser seyn sollte. Was fehlet mir noch? was kan ich mehr thun, als ich thue? wie könnte ich besser seyn als ich bin? So fraget er fleischlich und blind, nach seinem fleischlichen und blinden Herzen. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

15) Ein wahrer Christ suchet nicht seine eigene Ehre, sondern Gottes Ehre; nicht seinen eigenen Ru-



ken, sondern seines Nächsten Nutzen; nicht Weltfreude, weil er die Freude des heiligen Geistes in ihm hat, und sein Herz zur ewigen Freude neu geboren ist. Er will allein Jesu leben und sterben, allein Jesu eigen seyn. Röm. 14. 18. 19. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein blosser Nam-Christe suchet seine eigene Ehre, seinen eigenen Nutzen, und schlucket die tolle, Leib und Seel verderbende Welt-Freude begierig in sich. Jesu leben, seinem Nächsten zum Nutzen leben, ist ihm eine ganz und gar unbekante Sache. Er selber ist sein Zweck und Ziel in allem, was er thut und vornimmt. Sich betet er an; Ihm thut er was er thut. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

16) Ein wahrer Christ gebrauchet sich des Wortes Gottes, des Singens, Betens, der Beichte und des heiligen Abendmahls nicht dazu, daß er damit seine Sünden büßen, Gott verjöhnen und ihm die Seligkeit abverdienen will; Nein, sondern er will, durch solche Mittel, aus der Fülle seines Heilandes Gnade um Gnade umsonst gläubig nehmen, sich umsonst immer mehr und mehr von ihm begnadigen, lehren, an seiner Seele erleuchten, stärken und in Jesum immer inniger einsprossen lassen. Dieses seines Verlangens gewähret ihn auch sein Erlöser, und schenket ihm, durch solche Gnaden-Mittel, eine Gottes-Kraft nach der andern, umsonst, aus lauter unverdienter Barmherzigkeit durch den Glauben. Ist er nicht ein recht seliger Mensch?

Ein Nam-Christ gehet in die Kirche, liest, singet, betet, gehet zur Beicht und Abendmahl seine Sünden damit zu büßen, und den Himmel von Gott zu verdienen. Daher ist alles das bey ihm nur ein blos äußerlich todes Ding. Er kriegt davon, so lange er sich nicht

nicht

nicht aus dem Todes-Schlaf aufwecken lässet, kein Leben und keine Kraft in sein Herz. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

17) Ein wahrer Christ spricht in der Beichte von Herzensgrunde: Ich will mein Leben bessern; hält auch sein Versprechen durch Gottes Gnade. Ist er nicht ein seliger Mensch?

Ein Nam-Christe spricht auch so, lebet aber dennoch in seinen alten Sünden dreuste fort. Ist er nicht ein unseliger Lügner vor Gott?

18) Ein wahrer Christ übernimmt, um Jesu und der Gottseligkeit willen, von der Welt Schmach, Hohn, Spott, Lügen, Lästerung und Verfolgung geduldig, verläugnet sich selbst, und folget seinem Heilande unter dem Creuze nach. Anfänglich thut es ihm wehe, so unschuldig zu leiden; nach und nach aber siehet ers an, als eine unerdiente Ehre, Würde und Freude, wenn er der Schmach Christi gewürdiget wird. Andere leiden dieser Zeit, die ihm Gott aufleget, träget er auch in der Stille, bittet Gott um Geduld, dauret in denenselben aus, und weis, daß ihm, da er Gott liebet, alle Dinge zum Besten dienen müssen. Das ist der selige Weg des Leidens, auf welchem er, mit Jesu, zur Herrlichkeit gehet. Matth. 5, 11. 12. Apostg. 5, 40. 41. c. 20, 23. 24. c. 21, 13. Röm. 8, 28. 31-39. v. 17. 2 Cor. 4, 16-18. 1 Pet. 4, 1-5. v. 12-19. Hebr. 11, 24-26. Offenb. 7, 13-17. Sind das nicht selige Seelen?

Ein Nam-Christe scheuet nichts mehr als das Leiden. Ja nicht ans Creuz! Man muß sein Christenthum so führen, daß man bey der Welt in Achtung und Ehre bleibe. So sprechen die fleisch-

che Menschen. Will sie jemand fromm schelten, und darüber verhöhen; so ist ihnen solches unerträglicher, als alle andere Schmach. Warum? Antw. Sie sind Feinde des Creuzes Christi, der Bauch ist ihr Gott, sie suchen ihre Ehre in der Schande. Phil. 3, 18. 20. Das Creuz Christi, die Creuzes-Nachfolge Jesu ist ihnen allzuschmählich. Darum werden sie auch nicht mit Jesu herrschen. 2 Tim. 2, 12. Suchet sie Gott mit leiblichen Plagen heim, damit sie aufwachen sollen; so ist der Ungeduld und des Murrens gegen Gott kein Ende. Sind das nicht unselige Menschen?

19) Ein wahrer Christ wird innerlich mit vielen Anfechtungen beleget, muß manchen sauren Kampf mit den geistlichen Feinden übernehmen, und also dem Leidens-Bilde Jesu auch innerlich ähnlich werden. Er weinet aber, betet, duldet sich, hält sich an Jesum, weicht nicht, sondern überwindet einmal nach dem andern, in der Kraft Christi; er ist Jesu, seinem Herrn, treu bis an den Tod. Und so erlanget er geistliche Erfahrung, wird starck aus dem Streit, wird geläutert, und empfänget endlich von Jesu, aus Gnaden, die Krone des Lebens. Eph. 6, 10-18. Offenb. 2, 10. 11. Sind das nicht selige Menschen?

Ein blosser Nam: Christ weiß davon nichts. Er ist des Satans Gefangener, und dienet ihm willig in der Sünde. Was darf nun Satan ihn anfechten und versuchen? Er decket ihn vielmehr mit dem falschem Troste warm zu, befriediget ihn in seinem falschen Christenthum, und ist bemühet, alles das, wodurch er aus seinem Todes-Schlaf aufgewecket werden könnte, mit aller Macht vor ihm zu verbergen. Ist er nicht ein unseliger Mensch?

20) Wie